04 2017

PFARR · BRIEF

HERZ JESU

Guter Hoffnung sein

Advent / Weihnachten

Pfarrgemeinde Herz Jesu

Unsere Veranstaltungen

02. 12.	15:00 18:00	Tombola auf dem Kirchplatz Feierliche Rorate zum 1. Advent mit den Ehejubilaren
03. 12.	09:45 17:00	Adventsbazar auf dem Kirchplatz Abschluss mit dem Lebendigen Advent
05. 12.	19:30	Bibelabend (auch am 9. 1. und 6. 2.)
06. 12.	14:00	Seniorennachmittag (auch am 10. 1. und 7. 2.)
09. 12.	16:30	Kleinkindergottesdienst (auch am 13. 1. und 3. 2.)
12. 12.	18:30	Adventsfeier der Ehrenamtlichen
13. 12.	15:00 16:30	Fatima-Feierstunde mit Msgr. Ottmar Kästle Lebensmittelausgabe (auch Januar / Februar)
18. 12.	18:30	Abend der Versöhnung
19. 12.	18:30	Adventsfeier der Hauptamtlichen, des Pfarrgemeinderates, der Kirchenverwaltung und der Leiter versch. Gruppierungen
24. 01.	09:00	Gottesdienst für die Verstorbenen unserer Pfarrgemeinde (Oktober – Dezember) mit ihren Angehörigen
26. 01.	16:30	Taufelternnachmittag

Titelbild: „Herz Jesu“ auf der Stola von Diakon Artur Waibl (Bild: Artur Waibl)

Herausgeber
Pfarrgemeinderat der Pfarrei Herz Jesu,
Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 0821 25273–0 (Pfarrbüro)

Bankverbindung der Kath. Kirchenstiftung
Herz Jesu: Augusta Bank eG
IBAN: DE43 7209 0000 0004 8195 19
BIC: GEN0DEF1AUB

Redaktion
Hannah Endres, Pfr. Franz Götz,
Christoph Hausladen, Katharina Huber,
Martin Lehmann, Kpl. Johannes Prestele,
Diakon Artur Waibl, Michael Wöcherl

Layout und Satz
Michael Wöcherl

klimaneutral
natureOffice.com | DE-559-947608
gedruckt

Druck
Senser-Druck
Bergstr. 3, 86199 Augsburg

Auflage
12.000 Stück

© by Kath. Kirchenstiftung Herz Jesu,
Franz-Kobinger-Str. 2, 86157 Augsburg
www.herzjesu-augsburg.de

Liebe Leserinnen und Leser,

„Guter Hoffnung sein“ – so haben wir diese Ausgabe unseres Pfarrbriefs überschrieben. Mit Blick auf die Menschwerdung Gottes wollen wir den Blick über das Hier und Heute hinauslenken.

Der christlichen Hoffnung haben wir zwei Seiten in diesem Heft gewidmet. Und rundherum berichten wir über Beispiele der Hoffnung.

So erfahren Sie unter anderem, was die Fazenda da Esperança mit unserem Pfarrgemeinderat zu tun hat – und wie die Sternsinger Hoffnung in die Welt tragen.

Herzliche Grüße
Martin Lehmann und das
ganze Redaktionsteam

Liebe Pfarrgemeinde von Herz Jesu, liebe Bewohner von Pfersee!

Versicherungen sind Errungenschaften gegen viele Gefahren – gegen Arbeitslosigkeit, Krankheit, Altersarmut, usw. Dass so viele Versicherungen abgeschlossen werden, ist ein Zeichen, wie unsicher und krisenhaft wir die Gegenwart erleben. Manche erwarten, dass der Staat für alles sorgt und eine Rund-um-Versicherung leistet. Im Hintergrund lauert dabei immer die Angst, alles, was uns wichtig ist, könnte uns genommen werden. Wer sind wir dann noch? Man soll optimistisch sein. „Lerne positiv denken!“ – wird dann gesagt. Aber genügt es, sich solche „positiven“ Gedanken einzureden? Dies ist Menschenwerk und zerbrechlich.

Wir beginnen den Advent. Es ist eine Zeit, in der wir die dunkle Seite des Jahres erleben. Aber wir hören wieder neu die Botschaft, die das Volk Israel trotz seiner menschlichen Schwächen als heiliges Volk bewahrt hat. Der Glaube, der mit Abraham begonnen hatte, brach nie ab. Es gab immer auch hörende, aufnahmebereite Menschen. Die Gläubigen Israels waren nicht nur optimistisch; sie waren hoffnungsvoll, wo menschlich nichts mehr zu erwarten war. Sie waren empfänglich für Gottes Einladung. Sie haben Leben in sich getragen – wie dann Maria, die Gottesmutter. Sie ist voll der Gnade. Sie wusste sich bereitet und angesprochen von Gott. Das **Dogma von der Unbefleckten Empfängnis Mariens** – ein seltsames und oft missverstandenes Wort – ist einfach: Es meint, dass es in der Welt nicht nur eine Luft gibt, die bereits vom Murren und Widerstand gegen Gott, von Geltungssucht und Gewaltphantasien vergiftet ist – was mit **Erbsünde** gemeint ist. Es gab auch nicht nur die Geschichte des weitergegebenen Unglaubens und der Herzenshärte. Es gab auch diese neue Atmosphäre durch Menschen, die offen waren für Gott – wie Maria. ER hat Großes an ihr getan. Sie war guter Hoffnung, als sie Jesus in ihrem Leib, „unter ihrem Herzen“ trug. Wo Gott handelt, hat die Hoffnung „Hand und Fuß“! Da tragen wir nicht nur Leben in uns; da trägt uns das Leben – Jesus Christus, dessen Herrschaft ohne Ende ist. Davon lebt die Kirche – immer neu!

Der Christbaum ist ein markantes Symbol dieser guten Hoffnung. Er spricht von dem Anfang des Baumes im Paradies, aber dann auch, wenn er nicht beleuchtet ist, von der Dunkelheit und dem Warten, dass das Licht stärker wird als die Macht der Finsternis und der Sünde. Das jede Adventswoche steigende Licht will zur Fülle des Lichtes werden. Wir feiern das erste Kommen Jesu an Weihnachten. Dieses Licht leuchtet auch noch in das neue Jahr hinein, wenn viele Lichter ausgehen. Es spricht von der Erwartung, dass ER kommt in Herrlichkeit. Lasst uns Menschen dieser guten Hoffnung sein – und bleiben!

Ich wünsche Ihnen einen hoffnungsfrohen Advent, ein gnadenreiches Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2018

Franz Götz

mit dem Seelsorgeteam

Hoffnung in die Welt tragen

Die Sternsinger sind wieder unterwegs

Eine Schule der christlichen Hoffnung – so könnte man die alljährliche Sternsingeraktion bezeichnen. Hoffen doch die Jugendlichen, wenn sie in ihren Gewändern vor wildfremden Türen stehen und klingeln, dass jemand aufmacht und dass dieser Jemand dann auch noch sympathisch ist. Und tatsächlich, fast immer, strahlen hinter der geöffneten Tür lachende Gesichter entgegen, oft viel netter als man es erhofft hatte.

Aber die Sternsingeraktion wäre keine Schule der christlichen Hoffnung, wenn sie nicht genau diese Hoffnung in die Welt tragen würde. Für mich ist es jedes Mal ein großer Lichtblick, zu sehen, wie viele Kinder und Jugendliche bei Wind und Wetter losziehen, um die Hoffnungsbotschaft von der Geburt Jesu und den Segen Gottes zu den Menschen zu bringen. Die allermeisten Sternsinger würden aber auf die Frage, warum sie das überhaupt machen, wohl eines antworten: Wir wollen Kindern in Not helfen. Ein Hoffnungsschimmer für unsere Welt!

Das Motto der Sternsingeraktion 2018 lautet „Gemeinsam gegen Kinderarbeit – in Indien und weltweit“. 11% der Kinder weltweit müssen arbeiten. Allein 8,4 Millionen Kinder erleiden dabei schlimmste Ausbeutung als Zwangsarbeiter, Kindersoldaten oder in der Prostitution. Dagegen gehen die Sternsinger auf die Straße, um in Jesu Fußstapfen eines tun zu können: den Armen eine gute Nachricht zu überbringen.

Unterstützen Sie deshalb auch dieses Jahr die Sternsingeraktion in unserer Pfarrei. Alle Jugendlichen und Schüler ab der 4. Klasse sind herzlich eingeladen, als Sternsinger am 4., 5., und/oder 6. 1. von 14:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr durch Pfersee zu gehen. Anmeldezettel und Pläne, in welchen Straßen die Sternsinger an welchem Tag sind, liegen ab Mitte Dezember in der Kirche und im Pfarrbüro aus und werden über die Jugendgruppen verteilt. Wer als Erwachsener bereit ist, eine Gruppe zu begleiten, kann sich gerne im Pfarrbüro melden. Und wer von Ihnen gern den Besuch der Sternsinger hätte, aber noch nicht auf unserer Liste aus den letzten Jahren steht, der melde sich bitte ebenso im Pfarrbüro an.

Bitte haben sie Verständnis, dass wir aus organisatorischen Gründen nicht auf Terminwünsche eingehen können. Jeder Bezirk wird an einem bestimmten Tag besucht, schlichtweg weil es ansonsten für die Kinder nicht zu meistern wäre.

Kaplan Johannes Prestele

Advent und Weihnachten in der Herz-Jesu-Kirche

Höhepunkte im Advent

Am Samstag, 2. 12., feiern wir die Abendmesse um 18:00 Uhr als erstes feierliches Rorate mit Flötenmusik der Gruppe C. Ostertag.

Am Sonntag, 10. 12., gestaltet der Kirchenchor den Pfarrgottesdienst mit Adventschorälen und Marienliedern.

Die Familiengottesdienste um 10:30 Uhr sind gestaltet als Weg durch den Advent, am 3. und 10. 12. zusammen mit dem Kinderchor, am 17. 12. mit dem Jugendchor.

Gottesdienste zum 4. Advent (23./24. 12.) feiern wir am Vorabend um 18:00 Uhr, am Sonntag um 9:00 Uhr und 10:30 Uhr.

Heiliger Abend, 24. 12.

14:30 Uhr Krippenfeier für Kleinkinder – für alle, denen die Kindermette noch zu lange dauert (Kleinkindergottesdienstteam)

16:00 Uhr Kindermette mit Krippenspiel (Kinderchor)

23:00 Uhr Christmette, Pastoralmesse von K. Kempter (Kirchenchor, Solisten und Orchester)

Hochfest der Geburt Jesu – Weihnachten, 25. 12.

9:00 Uhr und 10:30 Uhr: Feierlicher Weihnachtsgottesdienst mit Gesang, Violine und Orgel

18:00 Uhr Abendmesse

Fest des Hl. Stephanus, 26. 12.

9:00 Uhr Festgottesdienst, Messe in D von W.A. Mozart für Chor, Solo und Orchester

16:00 Uhr Gebet an der Krippe mit Segnung der Kinder und Familien

Weitere Gottesdienste: 7:15 Uhr, 10:30 Uhr, 18:30 Uhr

Bild: pfarrbriefservice.de

Hl. Silvester, 31. 12.

17:00 Uhr Gottesdienst zum Jahresschluss mit dem Kirchenchor

Weitere Gottesdienste: Vorabend 18:00 Uhr, 7:15 Uhr, 9:00 Uhr, 10:30 Uhr

Neujahr, Hochfest der Gottesmutter

9:00 Uhr und 10:30 Uhr: Feierlicher Gottesdienst mit Musik für Trompete und Orgel

Abendmesse um 18:30 Uhr

Hochfest Erscheinung des Herrn – Dreikönig, 6. 1.

9:00 Uhr Festgottesdienst, Pastoralmesse von K. Kempter (Kirchenchor, Solisten und Orchester)

Weitere Gottesdienste: Vorabend 18:00 Uhr, 7:15 Uhr, 10:30 Uhr, 18:30 Uhr

INFO

Neujahrskonzert

Festliche Musik mit Pauken, Trompeten und Orgel

am 1. 1. 2018 um 16:00 Uhr

in der Herz-Jesu-Kirche

Eintritt frei – Spenden erbeten

Unser Weg ist Jesus

Pfarrer Ulrich Endres berichtet über das Leben auf einer brasilianischen Fazenda da Esperança

Uli, wie geht es dir in Brasilien?

Mit einem Wort: Gut. Gott hat diese Zeit für mich vorbereitet, um mich mehr zu heilen, meinen Horizont zu erweitern und mich mit viel Liebe zu beschenken.

Unser Pfarrbrief steht unter dem Titel „guter Hoffnung sein“. Du bist schon mehrere Monate auf einem „Hof der Hoffnung“? Warum heißt dieses Projekt so?

Schlichtweg, weil in den letzten 30 Jahren auf diese Höfe tausende Männer und Frauen kamen, deren Familien die Hoffnung bereits aufgegeben hatten, dass sie je wieder ein gutes Leben führen könnten und die dann zurück in ein Leben voller Freude und Schönheit fanden.

Du hast täglich mit Drogenkranken zu tun. Wie schöpfen diese Menschen auf der Fazenda denn aus dem Glauben Hoffnung?

Jeder Tag ist hier geprägt von einem kurzen Schriftwort aus dem Tagesevangelium. Wir versuchen dieses Schriftwort so konkret wie möglich zu leben, uns gegenseitig daran zu erinnern und dann uns Zeugnis von den Erfahrungen mit diesem Wort zu geben. Und das Wort Gottes hat die Kraft, aus Drogenkranken neue Männer und Frauen zu machen.

Wie versuchst du, den Drogenkranken Hoffnung zu geben?

Für mich persönlich ist es wichtig, den Männern hier zu vermitteln, dass sie kostbar und von Gott unendlich geliebt sind – vor jeder Leistung. Und ich möchte ihnen das Gefühl nehmen, dass sie an allem alleine Schuld sind.

Gibt es ein besonders schönes Beispiel wie ein scheinbar hoffnungsloser Fall in der Fazenda geheilt wurde?

Eines nicht, aber Hunderte. Viele der Jungs kommen hier an, nachdem sie monatelang auf der Straße gelebt haben. Abgemagert, weil sie nur nach Drogen gesucht und nichts mehr gegessen haben, mit vielen kriminellen und entwürdigenden Erfahrungen und verstoßen von ihren Familien. Meine größte Freude ist es, zu sehen, wie Leben und Freude in ihre Augen zurückkehren, wie sie lernen, zu vergeben und sich mit ihren Familien zu versöhnen. Außerdem habe ich das Privileg, bei den Beichten der etwa 20 ‚Neuen‘ zu helfen, die einmal im Monat hier ankommen. Das ist mit die größte Gnade für einen Priester.

Gab es auch schon Bewohner, bei denen all deine Hoffnungen zerstört wurden?

Ja, auch das gibt es. Wir wollen, dass die Jungs ein Jahr hierbleiben. Aber sie sind freiwillig hier und viele gehen schon früher weg. Manche sind dann schon stabil. Bei andern ist absehbar, dass sie wieder zurückfallen. Dann kämpfen wir, versuchen sie zu überzeugen zu bleiben und leiden mit, wenn sie gehen. Aber unser Weg ist Jesus – und der lässt immer frei.

Das Interview führten Katharina Huber und Kaplan Johannes Prestele

Ein Ort der Hoffnung

„Hoffnungsloser Fall“ war wohl das Urteil vieler Menschen über die Bewohner der Fazenda da Esperança. Hoffnungslos verloren in einem Sumpf von Alkohol, Drogen und Beschaffungskriminalität. Aber im Gut Bickenried, das bei Kaufbeuren zwischen Wiesen und Wäldern liegt, ist niemand ein hoffnungsloser Fall. Hier auf dem Hof der Hoffnung bekommen junge drogenkranke Männer eine neue Chance.

Die Idee für eine Fazenda da Esperança entstand in Brasilien. Dort gründete der deutsche Franziskanerpater Hans Stapel einst einen Kreis von Menschen, die die Heilige Schrift konkret im Alltag zu leben versuchten. Einer davon war der damals 17-jährige Nelson. Erfüllt vom Wort „Den Schwachen wurde ich ein Schwacher, um die Schwachen zu gewinnen“ *(1 Kor 9,22)* traute er sich an einer Straßenecke, die er täglich passierte, die dort herumstehenden Drogenkranken anzusprechen. Es entstanden Freundschaften und eines Tages bat einer der Abhängigen Nelson, ihn mitzunehmen. Er wolle so nicht mehr weiterleben. Und so entstand 1983 langsam die erste Fazenda da Esperança. Inzwischen gibt es weltweit ca. 130 Fazendas, in denen weit über 3000 Frauen und Männer leben.

Das Leben in einer Fazenda baut auf drei Säulen auf: Gemeinschaft, Arbeit und Glaube. Für den Entzug ist die Gemeinschaft wichtig. Gerade in schweren Stunden des kalten Entzuges können Bewohner, die schon länger da sind, den Neuankömmlingen zur Seite stehen. Auch die Arbeit auf dem Hof oder der Versand von Artikeln des Hilfswerkes „Kirche in Not“ helfen den Männern in Bickenried. Sie erleben durch ihre Arbeit, dass sie selbst für ihren Unterhalt sorgen können.

Das Geheimnis für den überdurchschnittlichen Erfolg ist die dritte Säule: der Glaube. Die jungen Männer feiern mehrmals wöchentlich die Heilige Messe und beten täglich gemeinsam den Rosenkranz, obwohl manche von ihnen weder getauft sind noch in ihrem früheren Leben gebetet haben. Und jeden Tag wird weiterhin aus der Bibel ein Wort ausgewählt, das alle Bewohner versuchen ganz konkret zu leben.

Wie sehr die Fazenda ein Ort der Hoffnung ist, durfte unser Pfarrgemeinderat bei seiner Klausurtagung erleben. „Die Liebe Gottes schafft viel“ sagte uns ein ehemaliger Bewohner, der heute als Freiwilliger auf der Fazenda mithilft. Wer sich davon selbst überzeugen möchte, kann sonntags von 14:00 – 17:00 Uhr zum Hofcafé nach Bickenried kommen.

Kaplan Johannes Prestele

Im Miteinander ist viel gewachsen

Pfarrgemeinderat beendet mit Klausurtag die laufende Amtsperiode

„Den Schlusspunkt setzen“ – unter diesem Motto blickte der Pfarrgemeinderat am 28. 10. auf die letzten vier Jahre zurück. Der Vorstand hatte Dr. Robert Ochs aus der Abteilung Organisations- und Pastoralentwicklung des Bistums zur Begleitung des Klausurtags eingeladen. Den ansprechenden Rahmen für den Tag bot die Fazenda da Esperança auf Gut Bickenried.

Bereits der geistliche Einstieg verdeutlichte, wie von der Bibel her Wachstum geschieht: Im Bibelteilen des Gleichnisses vom Sämann entdeckten die Teilnehmer u.a. die verschwenderische Großzügigkeit des Sämanns, seinen Mut zum immer neuen Hinausgehen und sein Vertrauen ins Wachstum.

Dr. Ochs leitete die Teilnehmer an, anschließend zusammenzutragen, was in der Pfarrgemeinde in den Bereichen von Diakonie, Verkündigung, Liturgie (Gottesdienst) und Communio (Gemeinschaft) gewachsen ist. Bereits dabei wurde deutlich, dass Vielfalt und Reichtum der Angebote ein Kennzeichen von Herz Jesu sind. Dennoch stellten sich die Pfarrgemeinderäte bei der Rückschau auch der kritischen Frage: *Wo ist im Vergleich zum Anfang wirklich etwas anders geworden?*

Entdeckt wurde, dass vor allem innerlich, d.h. beim Miteinander im Gremium, ganz viel gewachsen ist. Aber auch einige Anstöße wie der Frühschoppen zur Begegnung nach dem Gottesdienst konnten umgesetzt werden. Der Referent gab den Teilnehmern bestärkend mit: „*Sie haben viele wichtige Dinge zusammengetragen, wo bei Ihnen Kirche gelebt wurde*“. Deutlich wurde auch, dass sich Herz Jesu in einer privilegierten Situation befindet, da es Einzelpfarrei bleibt und ordentlich mit Mitarbeitern ausgestattet ist. Es gibt viel, was es anderswo nicht (mehr) gibt – und damit die Herausforderung konstruktiver Kommunikation und eines guten Miteinanders. Die Sorge wurde eingebracht, auch als einzelner Pfarrgemeinderat nicht alles zu kennen, was es gibt. Hier ermutigte Dr. Ochs zu der vertrauenden Gelassenheit, auch in der eigenen Pfarrei nicht den kompletten Überblick haben zu müssen.

Beim Blick in die Zukunft wurde für den neuen Pfarrgemeinderat eine konkrete Anregung festgehalten: sich kleine, aber überprüfbare Ziele zu setzen, ein liebend kritisches Auge auf die Pfarrei zu behalten, Anstöße von außen (auch aus dem Stadtteil) aufzunehmen und dem Pfarrgemeinderat ein konkretes zu Gesicht geben. Pfarrer Götz unterstrich, wie wichtig ein qualifiziertes Beratungsgremium für den Pfarrer ist.

Im Resümee wurde vor allem Dank zum Ausdruck gebracht: für das gute Miteinander, für viele Begegnungen sowie für die Möglichkeit, dass auch bei kontroversen Ansichten eine Diskussion möglich ist und Vielfalt zugelassen war. Und wenn auch einige Mitglieder aus persönlichen Gründen nicht mehr zur Wahl stehen werden, so unterstrichen doch alle: Das gemeinsame Tun hat sie beschenkt!

Christoph Hausladen

Mit … arbeiten … planen … gestalten

HERZ JESU

Die Pfarrei braucht SIE,
liebe Leserin, lieber Leser dieser Zeilen.
Das Leben der Pfarrgemeinde mit den vielfältigen Veranstaltungen und Festen will gestaltet werden.

In den nächsten vier Jahren braucht es wieder 16 Frauen und Männer, die bereit sind, einen Teil ihrer Freizeit in den ehrenamtlichen Dienst am Leben unserer Pfarrei zu stellen. Im Pfarrgemeinderat vertreten sie mit ihrer Stimme die Gemeinde, tragen zu Entscheidungen bei und planen und organisieren Veranstaltungen. Dadurch gestalten sie mit, wohin unsere Pfarrei steuert und legen ein durch ihr Engagement lebendiges Zeugnis für die Botschaft Jesu ab.

Sind SIE bereit? Oder kennen Sie jemanden, der hierfür die/der Richtige ist?

Michael Wöcherl

INFO

Im Zeitraum vom 12. 11. – 10. 12. 2017 können in der Kirche Kandidatenvorschläge in einer hierfür aufgestellten Box eingereicht werden.
Wählbar ist jede/r Katholik/in, die/der das 16. Lebensjahr vollendet hat und grundsätzlich den Wohnsitz in der Pfarrgemeinde hat.
Die eingehenden Vorschläge werden dann vom Wahlausschuss geprüft und bis spätestens 14. 1. 2018 als vorläufige Kandidatenliste für zwei Wochen ausgehängt. Während dieser Zeit können Kandidaten nachgemeldet werden.

Gewählt werden kann am Samstag, dem 24. 2. 2018, von 17:00 Uhr – 19:00 Uhr sowie am Sonntag, dem 25. 2. 2018, von 8:00 Uhr – 12:00 Uhr.

Es besteht die Möglichkeit zur Briefwahl.
Nähere Informationen erhalten Sie nach Aushang der vorläufigen Kandidatenliste auf den Stellwänden in der Kirche sowie im Pfarrbüro.
Weiterführende Informationen zur Wahl des Pfarrgemeinderates und dessen Aufgaben finden Sie auf der Bistumsseite unter
https://bistum-augsburg.de/Raete-Kommissionen/Dioezesanrat/Pfarrgemeinderatswahl-2018

Christliche Hoffnung und Optimismus – was ist der Unterschied?

„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“ So hat es einmal der verstorbene tschechische Dichter und Präsident Vaclav Havel ausgedrückt. Das macht deutlich: Hoffnung ist etwas ganz anderes als ein Vertrauen auf die eigenen Kräfte und kein naiver Optimismus. Ähnlich sagt es der Theologe Tomas Halik: „Der Optimismus ist die kühne Annahme oder die gewagte Unterstellung, dass alles gut gehen wird. Im Gegensatz dazu ist die Hoffnung eine Kraft, die auch eine Situation auszuhalten vermag, in der sich diese Annahme als Illusion erwiesen hat.“ Die christliche Hoffnung setzt eigentlich erst da an, wo nach menschlichem Verständnis nichts mehr zu erwarten ist. Sie ist eine Hoffnung wider alle menschlichen Hoffnungen und über sie hinaus. Warum? Weil sie über das scheinbar Zwangsläufige innerhalb dieser Welt hinausdenkt. Weil sie sich damit weder zufrieden geben kann noch will. Weil sie erfahren hat, dass es einen Grund gibt, der uns Sinn erfahren und Hoffnung wagen lässt: Wir Christen nennen diesen Grund Gott.

Mit Karl Rahner könnte man sagen: Die Hoffnung nimmt nüchtern die Unbegreiflichkeit der Welt an und hält ihr stand. Sie leistet Protest gegen die Erfahrungen der Absurdität. In ihrem Standhalten entdeckt sie den unbegreiflichen Gott als Kraft hierfür, als Grund dieser Hoffnung.

Die Synode der deutschen Bistümer, die nach dem II. Vatikanischen Konzil die deutsche Kirche erneuern wollte, hat ihren vielleicht wichtigsten Beschluss „Unsere Hoffnung“ genannt. Dieser Text von 1975 hat immer noch Geltung. Er betont, dass es vor allem andern die Hoffnung ist, die unsere Kirche der gegenwärtigen Gesellschaft schuldet. Der Grund dieser Hoffnung ist der Gott unseres Glaubens. Entsprechend darf die Hoffnung nicht zu klein gedacht werden. Sie gibt eine menschliche Sehnsucht wieder, die größer ist als alle irdischen Bedürfnisse. Und die Hoffnung weitet zugleich den Blick solidarisch auf andere Menschen. Sie ist verbunden mit dem Hunger nach Sinn und dem Dürsten nach Gerechtigkeit für alle:

„Das Hoffnungswort von der Auferstehung der Toten spricht von einer Zukunft für alle, die Lebenden und die Toten“. Es „ist ein Wort der Gerechtigkeit, ein Wort des Widerstandes gegen den Versuch, den immer wieder ersehnten und gesuchten Sinn menschlichen Lebens zu halbieren“.

Die Hoffnung gilt vor allen auch für die Verlierer und Opfer der menschlichen Geschichte, auch in der Vergangenheit. Und die Hoffnung ist es, die uns in der Gegenwart nicht resignieren lässt, sondern selbst zum Handeln veranlasst. Sie „stiftet uns dazu an, für andere da zu sein", und erst dadurch wird sie „anschaulich und lebendig".

Gerade in einer säkularer werdenden Lebenswelt wird dieses „Zeugnis gelebter Hoffnung" als Aufgabe der Christen unterstrichen: „Der Weg der Kirche ist der Weg gelebter Hoffnung. Ist unser Leben geprägt vom Geist und der Kraft dieser Hoffnung? Die Welt braucht keine Verdopplung ihrer Hoffnungslosigkeit durch Religion, sie braucht und sucht (wenn überhaupt) das Gegengewicht, die Sprengkraft gelebter Hoffnung. Und was wir ihr schulden, ist dies: das Defizit an anschaulich gelebter Hoffnung auszugleichen." Und weil die Christen wissen, dass sie nicht selbst der Grund ihrer Hoffnung sind, sondern ein anderer, können sie dabei auch zu ihren Schattenseiten stehen.

Der Anker war bereits in frühchristlicher Zeit ein Symbol der Hoffnung. Der Christ kann sich an Gott festmachen und wird so in den Stürmen nicht untergehen.

Wer hofft,
ist sich selbst
immer um ein paar Schritte voraus.
Hoffen heißt
von einem geheimen Versprechen leben.
Oder: Hoffen –
im Unerfüllten von verheißener Fülle leben.
„Ich bin im Kommen",
sagte die Hoffnung zur „Realität",
die sich über sie lustig gemacht hatte,
„du bist im Gehen".

Fridolin Stier, An der Wurzel der Berge, 1984

Zum Weiterlesen:

Spe salvi. Enzyklika von Papst Benedikt über die christliche Hoffnung, 2007

Tomaš Halik, Nicht ohne Hoffnung, Herder-Verlag 2014.

Gemeinsame Synode der Bistümer der Bundesrepublik Deutschland, Beschluss „Unsere Hoffnung"

Christoph Hausladen

Bild: Martin Manigatterer, pfarrbriefservice.de

Bergmesse

Die Bundestagswahl am 24. 9. 2017 war ein wichtiges Ereignis in diesem Jahr, doch dieser Tag hielt für eine Gruppe aus unserer Pfarrjugend noch ein weiteres unvergessliches Erlebnis bereit. In aller Frühe machten wir uns gemeinsam mit unserem Kaplan und unserer Pastoralassistentin Natalie auf und fuhren mit dem Zug ins Allgäu, genauer gesagt nach Nesselwang an den Fuß des Edelsberges.

Wir begannen den Aufstieg, den wir nach einiger Zeit für eine kurze Lesung aus dem Evangelium unterbrachen. Nach einigen Stunden Wanderung kamen wir atemlos, aber stolz am Gipfel an. Dort, ganz in der Nähe des Gipfelkreuzes, gibt es einen kleinen Altar, wo wir Gottesdienst feierten. Im Anschluss ließen wir uns ein leckeres Mittagessen in einem Gasthof ganz in der Nähe des Gipfels schmecken.

Als wir nach dem Abstieg wieder im Zug zurück nach Augsburg saßen, konnte man allen die Erschöpfung ansehen, doch für uns alle war es ein ganz besonderes Erlebnis! Ich möchte mich deshalb an dieser Stelle nochmal ganz herzlich bei unserem Kaplan für die Idee und die Organisation dieses wunderschönen Tages bedanken.

Katharina Huber

Bild: Benedikt Eichner

Ministrantenaufnahme

Am 15. 10. 2017 war für 22 Kinder und Jugendliche ein besonderer Tag gekommen, sie wurden in der 10:30 Uhr-Messe als Ministranten aufgenommen. Besonders war in diesem Jahr, dass darunter nicht nur die Erstkommunionkinder des letzten Jahres waren, sondern auch ältere Grüpplinge und sogar drei Gruppenleiterinnen. Nach dem feierlichen Gottesdienst fand noch ein Stehempfang im Pfarrheim statt.

Doch nun sollen die Menschen zu Wort kommen dürfen, für die dieser Tag ebenfalls etwas sehr Besonderes war: Die Gruppenleiter unserer jüngsten, frisch aufgenommenen Ministranten erzählen, wie sie den Tag erlebt haben!

„Als meine Grüpplinge als Ministranten aufgenommen wurden, habe ich mich an meine eigene Miniaufnahme vor sieben Jahren erinnert und an die vielen schönen Erfahrungen, die ich bis heute als Mini gemacht habe. Man ist schon stolz, wenn auf einmal die eigenen Grüpplinge neben einem selber ministrieren!“

Leonhard Pitz

„Da ich selbst keine Ministrantin bin, war diese Ministrantenaufnahme eine absolute Premiere für mich. Zu Beginn durften wir vier Gruppenleiter gemeinsam mit unseren Grüpplingen feierlich in die Kirche einziehen. Obwohl die Probe am Tag vorher etwas chaotisch gelaufen war, meisterten es unsere elf Mädels und auch die anderen zukünftigen Ministranten mit Bravour! Nach einem wunderschön gestalteten Gottesdienst ging es dann noch zum Stehempfang in den Pfarrsaal, wo alle voller Stolz ihre Urkunden überreicht bekamen.“

Dorothee Prestel

„Die Messe war sehr feierlich und schön, fast alle der neuen Ministranten durften etwas dazu beitragen, was ihnen sehr gefiel. Auch für mich als ‚Spätberufene‘ war es ein besonderer Gottesdienst. Vor allem das Ereignis zusammen mit unseren Grüpplingen zu erleben war ein sehr schönes Gefühl.“

Leah Mack

Katharina Huber

Liebe Pfarrgemeinde von Herz Jesu!

Zusammen mit noch zwei Männern bin ich am 7. Oktober 2017 durch Bischof Konrad zum Diakon geweiht worden. Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der Feier im Dom und der Einführung in Herz Jesu, ganz besonders jedoch für Ihre Anteilnahme durch Ihr begleitendes Gebet! Ich danke den Musikern, die an der Gestaltung der verschiedenen Feiern beteiligt waren, den Ministranten, den Konzelebranten und allen, die den Empfang im Pfarrheim vorbereitet und durchgeführt haben. Herzlichen Dank für das wunderbare Gemeinschaftsgeschenk der Stola, die persönlichen Glückwünsche und Geschenke und ganz besonders für die wunderbar gestalteten Kerzen. Ein großer Dank dem Fotografen Rainer Buck für die wunderbaren Bilder. Vergelt's Gott unserem Pfarrer Franz Götz, der mich und uns als Familie in den vergangenen Jahren der Vorbereitung in ganz wertvoller Weise seelsorglich begleitet hat.

Es grüßt Sie
Diakon Artur Waibl

Bilder: Rainer Buck

Admissio

Während für Artur Waibl mit der Weihe die Ausbildung zum Diakon abgeschlossen ist, geht diese für mich nun ins letzte Jahr. Am Samstag, 9. Dezember, werde ich zusammen mit meinem Kurs unter die Weihekandidaten aufgenommen.

Die feierliche Vesper beginnt um 15:00 Uhr im Exerzitienhaus St. Paulus in Leitershofen. Sie sind herzlich zum Mitfeiern eingeladen!

Bitte begleiten Sie uns weiterhin mit Ihrem Gebet.

Herzliche Grüße
Ihr Martin Lehmann

Pfarreiwallfahrt 2018

Unsere Wallfahrt wird uns im kommenden Jahr von **Freitag, 25., bis Dienstag, 29. Mai**, nach **Böhmen und Mähren** führen.

Es ist eine Gegend, in der wir die ältere und auch die jüngere Geschichte der Kirche erleben können. Das Wallfahrtsheiligtum **Welehrad** ist der berühmteste Wallfahrtsort Mährens. Die heiligen Cyrill und Methodius haben hier gewirkt. Von ihnen ging im 10. Jahrhundert eine große Mission und christliche, kulturelle Entwicklung aus. Daran erinnert auch die Wallfahrtskapelle des hl. Johannes Nepomuk auf dem Grünen Berg bei Zdàr/Saar. Wir begegnen hier einer reichen Geschichte, mit Bauten wie z. B. Kromeriz/Kremsier, die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehören, und auch mit reichen Naturschönheiten. Wir bewegen uns in **Prag** auf den Spuren böhmischer Könige und Heiligen. Wir werden jeden Tag die Hl. Messe an wichtigen Orten feiern wie z. B. auch in der Wenzelskapelle, dem Herz der geschichtsträchtigen St. Veitskathedrale. Wir erkunden zu Fuß den Kern der historischen Altstadt und erleben mit der Nostalgiestraßenbahn das historische Zentrum.

Auch begegnen wir Zeugen aus der jüngeren Geschichte der Kirche, die viel unter der kommunistischen Diktatur zu leiden hatten. Auf dem Heimweg werden wir in **Pilsen** Station machen. Wir werden eine Begegnung mit dem emeritierten Bischof von Pilsen, Msgr. Frantisek Radkovsky, haben und mit ihm Gottesdienst feiern. Immer werden wir auch Zeit für persönliche Entdeckungen und Besinnung haben, wie auch zu Austausch und Gemeinschaft.

Wir fahren mit dem Bus. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt. Weitere Informationen (Preis, genaues Programm, Vorbereitungstreffen) und Anmeldung im Pfarrbüro. **Anmeldeschluss ist 26. März 2018**.

Bild: Prague 2006-11 054.jpg • Wizzard @ Wikimedia Commons

Gottesdienstanzeiger

	Herz Jesu		St. Michael
Mo	**9:00**		
Di	**9:00**		**18:30**
Mi	**9:00**	**18:30**	
Do	**9:00**		
Fr	**9:00**	**18:00**	
Sa	**9:00**	**18:00**	
So	**7:15** **10:30**	**9:00** **18:30**	

Messen im Kloster Maria Stern:
Montag: 17:30 Uhr / Donnerstag: 6:30 Uhr

Komplet:
Jeden Donnerstag vor dem Herz-Jesu-Freitag um 21:00 Uhr in der Marienkapelle

Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Mo	**9:30 – 12:30**
Di	**8:30 – 11:30, 15:00 – 18:00**
Mi	**8:30 – 11:30**
Do	**13:00 – 15:00**
Fr	**8:30 – 11:30**

Aktuellste Informationen unter:
www.herzjesu-augsburg.de

Die ökumenische Aktion „**Lebendiger Advent**“ beginnt am 2. 12. um 18:00 Uhr in der evangelischen Kirche St. Paul – weitere Termine siehe Aushang.

Am Samstag, 9. 12., wird Martin Lehmann als **Bewerber für den Ständigen Diakonat** aufgenommen. Die Feier findet um 15:00 Uhr im Exerzitienhaus in Leitershofen statt.

Am 17. Dezember, dem 3. Advent, findet wieder ein **Krankentag** statt: 13:30 Uhr Beichte; 14:30 Gottesdienst; anschließend adventliches Beisammensein im Pfarrsaal. Falls Fahrgelegenheit benötigt wird, bitte im Pfarrbüro melden (Tel. 252730).

Der **Kinderfasching** im Pfarrsaal ist nachmittags am Samstag und Sonntag, 3. und 4. 2. 2018.

Die „**Exerzitien im Alltag**“ beginnen mit einem Vorbereitungsabend am Montag, 29. 1.; die folgenden 5 Treffen unter dem Motto: „Ich bin – Worte Jesu“ und der anschließende Abschlussabend sind jeweils am Montag ab 19. 2. um 19:30 Uhr im Pfarrheim.

Wochenende für Ehepaare vom 9. bis 11. 2. durch die geistliche Bewegung „**Marriage Encounter**“. Nähere Informationen bei Pfr. Franz Götz.

Am Freitag, 16. 2., wird im Rahmen der „**Marriage Week**“ in der Herz-Jesu-Kirche um 19:00 Uhr ein **ökumenischer Gottesdienst für „Ehepaare und Verliebte**“ sein – anschließend Begegnung im Pfarrheim.

Das **Familien-Wochenende mit kleineren Kindern** wird 2. – 4. 3. in Violau sein. Anmeldung bitte im Pfarrbüro!

Drei Abende zu dem Thema „**Liturgie – heilende Gegenwart Gottes mit allen Sinnen spüren**“ mit Hans Oebels jeweils dienstags: 6. 3., 13. 3. und 20. 3.